

Auslandserfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Pontificia Javeriana in Bogotá, Kolumbien

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Auslandserfahrungsbericht erzähle ich ein bisschen über meine Erfahrung in Kolumbien, Bogota an der PUJ. Hier werde ich all das erwähnen, was mir wichtig erscheint. Sicherlich gibt es aber noch viele andere Themen, die interessant für dich sind; wenn du denkst, dass ich dir dabei weiterhelfen kann, so mache ich das gerne! Meine E-Mailadresse ist: simon.gwoelb@stud.uni-goettingen.de

Viel Spaß bei der Auslandsplanung!

Seit Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich ein Auslandssemester machen wollte. Nachdem ich bereits ein Jahr in Argentinien gelebt hatte und auch spanisch spreche, wollte ich noch einmal auf diesen Kontinent zurück, diesmal aber weiter in den Norden. Zur Auswahl standen Mexico und Kolumbien und es war eher eine willkürliche Entscheidung, Kolumbien auszuwählen, da beide Länder sicherlich unglaublich spannend sind...und man aber eines aussuchen muss. Die Pontificia Javeriana wurde mir dann von der Uni Göttingen zugeteilt.

Meine Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt waren hauptsächlich logistischer/bürokratischer Art. Das kann recht viel sein, was da an Arbeitsaufwand auf einen zukommt, aber wenn man rechtzeitig mit den Vorbereitungen anfängt, dann kann auch einiges schiefgehen und man bekommt es dann doch noch alles rechtzeitig hin.

Hinsichtlich der Reiseformalitäten muss man ein Studentenvisum beantragen, welches ich dann persönlich in Berlin abholen musste.

Eine Auslandskrankenversicherung ist obligatorisch, ich habe mich bei der HanseMercur versichert. Für einen Nicht-Experten, wie mich, scheinen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Anbietern marginal zu sein, weswegen es auch mehr eine Bauchentscheidung für die HanseMercur war. Außerdem ist man an der Javeriana auch automatisch als Student versichert und kann so gewisse medizinische Dienstleistungen im Unikrankenhaus wahrnehmen.

Meine Erwartungen waren grundsätzlich ein lehrreiches (akademisch und sprachlich) und kulturell spannendes Auslandssemester zu absolvieren. Ausführlichere weitere Informationssuche war nicht notwendig und hatte ich auch nicht betrieben, da ich es selber sehr wertschätze, mir vor Ort mein Bild zu machen und nicht schon im Voraus. Ich hatte das Glück mit einer kolumbianischen Austauschstudentin, die zu dem Zeitpunkt gerade in Göttingen war, zu sprechen. Dies war sehr hilfreich, erfährt man da doch weitere und ergänzende Informationen, zu denen, die einem in der Auslandsberatung gegeben werden.

Für dieses Auslandssemester habe ich mir ein Urlaubssemester genommen, da ich so keine Studiengebühren an der Uni Göttingen zahlen musste. Außerdem wurde ich privat von einem Stipendium unterstützt. Grundsätzlich ist Kolumbien günstiger als Deutschland, aber meine Erfahrung ist auch, dass man gerade als Austauschstudent mehr Geld ausgibt, als man in Deutschland machen würde. Ich würde also mit leicht höheren Ausgaben rechnen, das hängt aber von dem eigenen „Lifestyle“ und auch Reisebedürfnis ab.

Vor Ort in Kolumbien findet die Immatrikulation sowie sonstige bürokratische Akte statt; diese nehmen viel Zeit und Wege in Anspruch, letztlich war die Betreuung der Auslandsstudenten an der

Javeriana aber kompetent und insofern stellten die Immatrikulation und auch sonstige bürokratische Erledigungen keine größere Schwierigkeit dar.

Das Thema Unterkunft ist etwas komplexer, auch weil die Javeriana Austauschstudenten bei diesem Thema nicht unterstützt. Es gibt keine Studentenwohnheime, sondern nur Privatwohnungen (für einen alleine, oder als WG) und „cupos“. Das Problem mit den Privatwohnungen und vor allem mit den WGs ist, dass es sie praktisch nicht gibt und/oder sie sehr schwer zu finden sind. In Kolumbien ist es üblich, dass die „Kinder“ bis zum Ende des Studiums und länger, bei ihren Eltern wohnen bleiben. Deswegen gibt es sehr wenig WGs und keinen organisierten Markt (wie WG-gesucht). Man kann jedoch trotzdem im Internet suchen und auch in fb: *Bogota Short Term Rentals* in fb, *OutOfTown* in fb, das ist eine Gruppe von Studenten der Javeriana, die uns Austauschstudenten hilft und Veranstaltungen organisiert. *Compartoapto* ist eine Wohnungs und WG-Börse im Internet. Die zweite Wohnvariante ist „cupos“. Das sind privat geführte „Studentenwohnheime“, in denen Kolumbianer genauso wie ausländische Studenten wohnen. Diese gibt es in den verschiedenen Preisklassen, mit/ohne Essen, mit/ohne Waschservice. Die 3 cupos die ich besucht hatte konnten mich alle nicht überzeugen, da ich mich nicht wohlfühlt habe. Das lag bei einem daran, dass es relativ dunkel und heruntergekommen war und bei den beiden anderen, weil nicht nur jegliche Form von Besuch (inkl. Familie) und Alkoholgenuss (inkl. Bier!) verboten war, sondern z.B. es auch verboten war, Tassen aus der Küche auf das eigene Zimmer zu nehmen. Unter solchen Konditionen wollte ich nicht wohnen und nach einer Woche hatte ich zum Glück über „3 Ecken“ von einem Kolumbianer gehört, der einen Mitbewohner gesucht hat. Den habe ich dann besucht, die Wohnung war teuer, aber schön und dann bin ich dort eingezogen. Generell würde ich aber trotz dieser Hürden empfehlen vor Ort zu schauen. Fast alle meiner Kollegen mussten eine Woche suchen bis sie eine Bleibe gefunden hatten und die meisten waren danach aber auch zufrieden mit ihrer Wahl.

Die Fächerwahl musste bereits aus Deutschland geschehen, was eine gewisse Herausforderung war. Versucht, so mein Tipp, früh mit den Betreuern des Austauschs von der Uni Göttingen zu sprechen, bzw. sucht euch jemanden, der da schon mal war und der euch dann Tipps geben kann. Zum Glück konnte man aber noch innerhalb des ersten Monats die Fächerwahl verändern, es ist also nicht so schlimm, wenn man z.B. nach den ersten Wochen merkt, dass man sich zu viele Kurse ausgewählt hat.

Innerhalb der ersten Tage an der Uni in Kolumbien bekamen wir von den Zuständigen der Javeriana einen Stundenplan ausgedruckt, der dann auch das ganze Semester gleich blieb. Sonstige Informationen habe ich eher „on the job“ erhalten. Jeder Professor hat zum Beispiel eine unterschiedliche Methode gehabt, wie er die Lehrmaterialien den Studenten zugänglich macht. Außerdem erfuhr ich dann bald etwas unvorbereitet, dass die Evaluationen nicht nur aus einer Klausur aus einer Klausur am Ende des Semesters bestehen, sondern aus vielen verschiedenen angesagten und unangesagten Prüfungen.

Die Uni hat insgesamt ein sehr breites Lehrangebot und ich konnte ohne Probleme auch Fächer aus der Volkswirtschaftlichen und Politikwissenschaftlichen Fakultät belegen.

Die Javeriana ist eine Campusuni und verfügt über ein eigenes Sportzentrum, in dem auch viele verschiedene Kurse angeboten werden.

Soziale Kontakte zwischen den verschiedenen Internationals konnte ich schnell knüpfen, auch weil von Seiten der Uni verschiedene Aktivitäten organisiert wurden; das ist sicherlich sehr positiv anzumerken. Kontakt mit meinen kolumbianischen Kommilitonen bekam ich eher durch Eigeninitiative und weniger weil von ihnen selber großes Interesse an meiner Person gezeigt wurde. Hier gebe ich aber zu bedenken, dass die Umstände, dass die Javeriana Pontificia eine sehr teure Privatuni ist und dass ich hauptsächlich an einer, nämlich der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studiert habe, durchaus einen Einfluss auf die Leute und deren soziales Verhalten gehabt haben

können. Von meinen internationalen Kommilitonen habe ich diesbezüglich verschiedenes gehört, letztlich glaube ich, dass Eigeninitiative und Interesse sehr wichtig sind, um auch an der Uni kolumbianische Freunde zu bekommen.

Die Lebenshaltungskosten sind in Bogota nicht so viel niedriger, wie man vielleicht denken mag. Für eine „vernünftige“ Wohnung muss man sicher 250 € und mehr zahlen und dadurch, dass die Mensa relativ schlecht ist, ist man verleitet viel außerhalb in Restaurants zu essen. Diese haben zwar günstige Preise (3€-4€), aber je nachdem was man von zuhause gewohnt ist, kann das auf Dauer auch schon teuer sein. Abhängig von der Lage der Wohnung muss man auch relativ viel Taxi fahren (hauptsächlich dann aus Sicherheitsgründen). Taxifahren ist viel günstiger als in Deutschland, aber auch das kann sich summieren. Ohne hier weiter ins Detail zu gehen würde ich allgemein sagen, dass man in Bogota mit vergleichbaren Ausgaben wie in Deutschland rechnen muss.

Schwierigkeiten während des Semesters hatte ich wenn überhaupt mit den vielen Gruppenarbeiten und meinen leider sehr sehr unzuverlässigen Kommilitonen. Wie habe ich diese bewältigt? Nun ich glaube es gibt da kein Geheimrezept und es ist mir auch nicht gelungen bis zum Ende des Semesters ein super professionelles Team zu bilden. Im Nachhinein würde ich sehr viel früher, wie anscheinend auch viele andere der internationalen Studenten, mit dem Professor über das Problem reden und ihn eventl. darum bitten, die Arbeit alleine machen zu können.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich akademisch mehrere interessante Fächer belegen können, die so in Göttingen nicht angeboten werden. Das Niveau dieser Veranstaltungen war unterschiedlich, aber lernen konnte an eigentlich immer was. Persönlich habe ich sicher noch mehr dazugelernt in diesem so fantastisch schönen und kulturell vielfältigen Land, das leider gleichzeitig immer noch viele Probleme hat. Ein abschließender Satz zur Sicherheitslage: Ja, man muss sich verhaltenmäßig ein bisschen an Bogota anpassen, aber dann kann man vollkommen unbeschadet in diesem Land und dieser Stadt studieren.

Würde ich heute etwas anders machen können, dann würde ich mir mehr Zeit für die Wohnungssuche nehmen und würde mich schon am Anfang vom Semester in den studentischen Gruppierungen engagieren, in denen ich mich erst ab Mitte des Semesters engagiert habe.